

Zeitschrift: Schweizer Soldat + MFD : unabhängige Monatszeitschrift für Armee und Kader mit MFD-Zeitung

Herausgeber: Verlagsgenossenschaft Schweizer Soldat

Band: 71 (1996)

Heft: 6

Artikel: FWU "Generalprobe" in Stans

Autor: Cadario, Alfons / Schmid, Peter / Streiff, A.

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-715083>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 07.06.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

FWU «Generalprobe» in Stans

Von Adj Uof Alfons Cadario, Zentralpräsident SUOV

Mit der Einführung der Armee 95 war es unserem Verband sehr bald klar, dass der Ausbildungsstand der Unteroffiziere über die Jahre sich verschlechtern wird. Unser altes Postulat für eine verlängerte UOS wurde zwar erfüllt, aber für die Uof einen TTK einzuführen, wie für die Offiziere, war aus verschiedenen Gründen nicht realisierbar. Unser TK-Chef Adj Uof Peter Schmid erarbeitete mit seiner Kommission das Konzept des «Führungsworkshops für Unteroffiziere», einem praktischen Weiterbildungskurs, der in den WK-freien Zwischenjahren freiwillig absolviert wird.

Mit diesen Workshops bieten wir allen Unteroffizieren, die noch Dienst leisten müssen, die Möglichkeit, sich ausserdienstlich auf den nächsten Wiederholungskurs vorzubereiten und sich technisch auf den neuesten Stand zu bringen.

Das Schwergewicht liegt dabei auf der Ausbildungsmethodik und der Lösung von Führungsaufgaben. Dieses neue Produkt wollen wir allen interessierten Kreisen am Samstag, 15. Juni 1996, in Stans präsentieren.

«Im FWU wird praxisbezogen gearbeitet...»

Interview mit Adj Uof Peter Schmid, TK-Chef des SUOV. Das Gespräch führte Wm A Streiff, PWK SUOV

Schweizer Soldat: FWU ist die Abkürzung für Führungs Workshop für Unteroffiziere. Was ist mit dieser neudeutschen Wörterkolonne gemeint? Oder ironisch gefragt: Ist wohl die Beherrschung der englischen Sprache Voraussetzung beim SUOV?

P Schmid: «F» steht für Führung: Es geht also darum, dass die Kursteilnehmer in Führungsaufgaben ausgebildet werden. «Workshop» signalisiert, dass vor allem praktisch gearbeitet wird. Beim Wort «Seminar» würde jeder sofort an Aktenkoffer, Bleistift und Notizblock denken..., das ist es nicht, was wir meinen!

Schweizer Soldat: ... und das «U» bezeichnet die Zielgruppe, die mit dem Kurs angesprochen werden soll. Welche Unteroffiziere sind konkret gemeint?

P Schmid: Das sind jene Unteroffiziere, die noch dienstpflchtig sind; die Altersgrenze haben wir bei 32 Jahren festgesetzt.

Schweizer Soldat: Warum diese Einschränkung? Brauchen die jüngern und auch die älteren Unteroffiziere keine Weiterausbildung?

P Schmid: Das ist eine Konsequenz der Armeereform 95. In diesem Alter hat der Unteroffizier noch einige Wiederholungskurse vor sich.

Schweizer Soldat: Mit anderen Worten: Bei den älteren Unteroffizieren lohnt sich eine solche Investition nicht mehr?

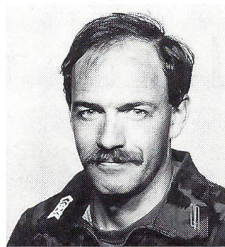
P Schmid: Das habe ich nicht gesagt! Aber es geht in diese Richtung: In Führungstechnik sollte man sich weiterbilden, wenn man eine Führungsaufgabe frisch übernommen hat.

Schweizer Soldat: Als Teilnehmer sind Soldaten und Gefreite nicht zugelassen? Als Trupp- und Gruppenführer-Stellvertreter wären sie für eine Führungsausbildung bestimmt dankbar!

P Schmid: Doch, das ist schon möglich; aber nur wenn es sich um Leute handelt, die in ihrer Einheit als Gruppenführer, Geschützchef oder in einer anderen Führungsfunktion eingesetzt werden.

Schweizer Soldat: Wie läuft ein solcher FWU? Können Sie uns einen vertieften Einblick in den Ablauf des Kurses in wenigen Worten geben?

P Schmid: Der Aufbau ist wie bei unseren Chuck-Taylor-Schiesskursen: Am Freitag-



abend befasst man sich mit den theoretischen Grundlagen des Kurses, am Samstag wird dann das Gelernte praktisch angewendet.

Schweizer Soldat: Wie muss man sich eine solche Arbeit konkret vorstellen? Werden Szenarien durchexerziert, und woher rekrutieren sich denn die Lehrer?

P Schmid: Die Teilnehmerzahl ist auf 40 Uofs begrenzt. In vier Klassen werden die Grundlagen einer Führungsaufgabe erarbeitet, und zwar anhand von konkreten Beispielen aus dem militärischen Ausbildungsalltag oder auch anhand von Beispielen aus dem Krieg. Die Ausbildung erfolgt durch professionelle Instruktoren – diese sind aber als Mitglieder des UOV im Einsatz.

Schweizer Soldat: Von einem solchen Programm haben die Kursteilnehmer auch einen privaten und beruflichen Nutzen, kann ich mir vorstellen, denn die Führungslehre findet ja überall dort Widerhall, wo Menschen zusammen sind.

P Schmid: Das ist so! Für uns steht aber selbstverständlich das Militärische im Vordergrund.

Schweizer Soldat: Wird auch gerobbt und geschossen? Oder anders gefragt: Kommt auch die Praxis des Soldatenhandwerks zum Zug?

P Schmid: Ja, wenn die theoretisch behandelten Fälle auch 1:1 durchgespielt werden. Als Fallbeispiel dient etwa die Ausbildung einer Gruppe an einer neuen Waffe. In Stans werden wir im Schiesskino arbeiten.

Schweizer Soldat: Warum wird der FWU nicht für alle Unteroffiziere obligatorisch erklärt? Die Offiziere erhalten doch die entsprechende Ausbildung auch als obligatorische Kurse in den Jahren, in denen kein WK stattfindet?

P Schmid: Es ist von der Infrastruktur her gar

nicht möglich, für alle Unteroffiziere genügend Kurse anzubieten. Mit der Freiwilligkeit gibt es eine gewisse Selektion.

Schweizer Soldat: Welche Rolle spielt der schweizerische Unteroffiziersverband bei den FWU? Ist er der Vater des Gedankens?

P Schmid: Der FWU-Null ist in dieser Beziehung ein Sonderfall. Diesmal ist noch der Zentralverband direkt engagiert, denn dieser Kurs funktioniert ja als eine Art «Prototyp»! Es gilt, erste Erfahrungen zu machen. Organisiert wird der FWU in Stans vom Luzerner Kantonalverband. Grundsätzlich ist die Stufe KUOV für die Durchführung der FWU zuständig. Die Kantonalverbände verfügen auch über das Potential, solche Veranstaltungen kompetent durchzuführen. Für den SUOV ist diese Lösung optimal, weil damit erreicht wird, dass die Workshops auch in allen Landesteilen angeboten werden.

Schweizer Soldat: Wie viele solcher Kurse werden pro Jahr angeboten?

P Schmid: 1997 starten wir mit fünf FWU. Die verschiedenen Kantonalverbände führen diese auf den Waffenplätzen ihrer Region durch.

Schweizer Soldat: Der organisierende Verband funktioniert also als eine Art Dienstleistungsbüro, macht die Ausschreibungen, erledigt die Schreibarbeit. Wieweit hat er noch Möglichkeiten, auch selber etwas zu gestalten?

P Schmid: Vom SUOV sind Richtlinien ausgearbeitet worden. Innerhalb der gegebenen Zielsetzungen haben die Organisatoren also breite Gestaltungsmöglichkeiten. Unterschiede wird es allein schon durch die optimale Ausnutzung der unterschiedlichen Möglichkeiten der verschiedenen Waffenplätze geben.

Schweizer Soldat: Die Teilnahme am FWU ist freiwillig..., müssen die Teilnehmer auch Mitglieder einer Unteroffizierssektion sein?

P Schmid: Nein, das ist keine Bedingung. Aber selbstverständlich wäre es schön, wenn die FWU-Teilnehmer sich für eine Mitgliedschaft begeistern könnten.

Schweizer Soldat: Herr Schmid, wir danken Ihnen für das Gespräch und wünschen Ihnen in erster Linie einen grossen Erfolg in Stans!